

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rastatt 1,25
außerhalb 1,35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Blatt aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeige
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einseitige Zeile
über deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklame 16 Pf.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 167	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Montag, den 21. Juli.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1913.
---------	------------------------------	-----------------------	----------------------------------	-------

Königliche Schicksalstage.

König Ferdinand von Bulgarien hat in seinem Palais in Sofia recht unliebame Tage verlebt; französische Zeitungen haben behauptet, es wären ihm für seine eigene Person wie für sein Land zu diesem Jahre 1913 sehr unerschmeißliche Dinge prophezeit, aber es ist ja sehr bequem, eine solche Behauptung auszusprechen, nachdem wirklich bereits Kalheur passiert ist. Jedenfalls hat König Ferdinand schon Tage während seiner Regierung in Sofia erlebt, die noch fataler waren wie die heutigen. Das war die Zeit, als der Mann, dem er die Krone verdankte, Ministerpräsident Stambulow, in dem jungen Fürsten deutliche Zeichen einer ihm nicht genehmen Selbständigkeit zu sehen begann und dem Fürsten bemerkbar machte, er, der ihn gerufen habe, könne ihn auch wieder gehen lassen. Da noch Attentats-Geschichten hinzu kamen, war der damalige Fürst Ferdinand in wenig beneidenswerter Lage; aber er wagte, ließ Stambulow gehen und gewann. Ein paar Monate später lag Stephan Stambulow, der nach einander Schriftsetzer, Tierarzt, Regent und Ministerpräsident von Bulgarien gewesen war, tot auf dem Straßensplaster von Sofia.

Auch den übrigen Balkan-Königen hat das Geschick mehr wie unliebame Tage bereitet. Der ausgezeichnete König Karl von Rumänien hat die Reise in sein damaliges Fürstentum als „Handlungs-Kommiss“ auf einem Donaudampfer zurückgelegt. Attentate blieben ihm ebenso wenig erspart, wie die Aussicht auf eine erzwungene Abreise. Aber seit dem Jahre 1877, wo er als Verbündeter der Russen, die ihm freilich seine Leistungen mit dem höchsten Lob und höchsten, Oberbefehlshaber der vereinigten Streitkräfte vor Plewna war und die rumänischen „Doberanzen“ die von den Russen vergeblich angegriffene Grivniza-Redoute erkämpften, hatte er sein Land und seine Bewohner in der Hand. Geschehen ist ja auch in Rumänien vielerlei, worüber man lieber schweigt; ein Kriegsminister soll auch einmal in seiner Diner-Serviette eine Anweisung über 100.000 Francs gefunden — und behalten haben, aber in der Hauptsache ist die Solidierung des Staates doch vortrefflich gelungen.

König Peter von Serbien wäre zweifellos viel lieber Grandseigneur mit einer königlichen Zivilliste gewesen, als daß er zur Verbesserung seiner Finanzen den serbischen Thron hätte besteigen müssen. Die mitternächtigen Mordanschläge, welche durch die Hinrichterei seines Vorgängers, des jungen Alexander und seiner Gattin Draga, ihm den Weg zum Thron frei gemacht hatten, haben dem armen Peter bitterböse Stunden bereitet. Wenn er die Verbitterung dieser Herren sah, hatte, wenn er ihnen zurief: „Vadt Euch!“ —, kam ihm die Antwort: „Brüderchen geh' du davon!“ Der Orientale gibt auf ein Menschchen wenig, aber an einem bestimmten Punkte hört auch für ihn das „Jenseits von Gut und Böse“ auf. Der Serbenthrone hat von seinem Throne keine Freuden gehabt. Und um die, welche er hätte haben können, brachte ihn sein ältester Sohn Georg, der deshalb auch auf die Thronfolge zu Gunsten seines jüngeren Bruders Alexander verzichten mußte. Was dies Brüderpaar angibt, wenn sein Vater einmal stirbt, ist sich auch nicht überlassen.

König Konstantin von Griechenland hat sich als Kronprinz von den Generalen seiner Armee viel zu wünschen im Glas gespiegelt haben müssen. Die Haltung der griechischen Armee im Kriege gegen die Türkei von 1897 war miserabel, die der Offiziere miserabler, die der Generale am miserabelsten. Einer der letzteren hatte es fertig gebracht, anzubringen, seine Soldaten sollten sich um den Oberbraten, statt um den Feind bekümmern. Kronprinz Konstantin, der in diesem Kriege Oberbefehlshaber gewesen war, hatte die Schäden der Armee aufgedeckt; die Folge dieses Vorgehens und anderer Tatsachen war, daß die Existenz der ganzen griechischen Dynastie an einem seidenen Haar hing. Kronprinz

Konstantin mußte aus dem Lande nicht allein fliehen, sondern alle seine Würden niederlegen. Lange Zeit hielt er belämmert sich in Deutschland auf, und es erschien zweifelhaft, ob er je nach Griechenland heimkehren würde. Zweifelhaft bleibt aller Balkan-Könige Zukunft!

Landesnachrichten.



In der näheren und weiteren Umgebung von Altensteig wurde das Beben in gleicher Weise gespürt wie hier.

In Egenhausen, wo kaum der Gottesdienst begonnen hatte, eilten die Kirchenbesucher erschreckt aus der Kirche.

Jänzbrunn, 20. Juli. Heute mittag 1 Uhr 10 Minuten wurde hier ein wellenartiges Erdbeben wahrgenommen, das dem am 16. Nov. 1911 fast gleichkam. Die Schwankungen dauerten 5—6 Sekunden, was an verschiedenen Gegenständen wahrgenommen wurde.

Nagold, 20. Juli. Heute mittag um 1 Uhr 4 Minuten verspürte man hier deutlich einen etwa 5 Sekunden dauernden Erdstoß, der allerdings in seiner Stärke hinter dem des 16. Nov. 1911 zurückblieb, immerhin aber für Furcht und plötzlichen Schrecken auslöste und verbreitete.

Calw, 20. Juli. Ein heftiger Erdstoß wurde soeben um 1 Uhr 7 Minuten verspürt. Die Erschütterung dauerte etwa 5 Sekunden und war so stark, daß die Häuser bis auf die Grundmauern erzitterten und leichte Gegenstände in den Zimmern umfielen. Die Erschütterung erfolgte nicht in wagrechtlicher sondern in senkrechter Richtung. Schaden wurde keiner angerichtet.

Aus Freudenstadt wird über kräftige Stöße berichtet und über ein Wackeln der Möbel. Wegen der bevorstehenden Schaustellung war das Publikum aber meist auf der Straße und verspürte deshalb wenig. Von Wildbad wird gemeldet, daß das Geräusch sehr stark, die Stöße aber geringer waren als 1911. In Pforzheim wurde das Beben fast so stark wie 1911 empfunden.

Aus dem Lande liegen im übrigen folgende Nachrichten vor:

Das Erdbeben wurde von Instrumenten der Hohenheimer Erdbebenwarte in ausgeprägtester Weise aufgenommen. Die wahrnehmbaren Aufzeichnungen entsprachen der Gradzahl 4—5 nach Forel-Mercalli. Es wurde eine Reihe rasch aufeinander folgender Stöße verspürt, je nach der Vertikalität mehr in horizontaler oder mehr in vertikaler Richtung. Die Instrumente der Erdbebenwarte, die absichtlich erst eine halbe Stunde nach dem Erdbeben nachgesehen wurden, um die Aufzeichnung schwacher Nachstöße ungehindert zu ermöglichen, ergaben übereinstimmend für den ersten Einfall der Erschütterung den Zeitpunkt 1 Uhr 6 Minuten 31 Sekunden. Die Einwirkung auf beide Komponenten des Horizontalpendels war sehr verschieden; die Nord-Süd-Komponente zeigte verhältnismäßig schwache, die Ost-West-

Komponente dagegen viele große Ausschläge, die nach wenigen Sekunden infolge Abwärtens des Schreibhebels aufhörten. Letzteres trat um 1 Uhr 6 Minuten 36 Sekunden ein. Dies dürfte der Hauptstoß gewesen sein. Verhältnismäßig heftige Erschütterungen schlossen sich an bis 1 Uhr 9 Minuten 50 Sekunden, worauf ein langsames Abflauen der Bewegung erfolgte. Die Dauer der fühlbaren Erschütterungen betrug 10—15 Sekunden. Die Instrumente waren im ganzen erheblich zirka 12 Minuten in Bewegung. Der erste Stoß lieferte in den Aufzeichnungen zwei horizontale und eine vertikale Komponente. Erstere der beiden Komponenten ergaben, daß die Stoßrichtung von West-Südwest nach Ost-Nordost ging; aus letzterer Komponente ging hervor, daß gleichzeitig ein Stoß von unten nach oben erfolgte. Bezüglich der Lage des Herdes des Erdbebens kann zunächst auf Grund der Aufzeichnungen der Hohenheimer Warte allein noch nichts sicheres angezeigt werden.

In Stuttgart fielen in der Jakobsstraße und wohl auch sonstwo einige Kamine vom Dach. Größerer Schaden wird nicht gemeldet. Dagegen hat der Erdstoß wieder einmal beide Feuerwehren in blinder Alarm zum Hoftheater geheißt, wo die famosen selbsttätigen Feuermelder, nunmehr schon zum viertenmal seit der Einweihung des Hauses, Großfeuer meldeten, das nirgends zu finden war. Auf den Hauptverkehrsstraßen gab es einige aufgeregte Szenen, namentlich vor den großen Hotels und Gastwirtschaften, wo Mittagsgäste ins Freie eilten, namentlich Frauen und Mädchen, die sich zum Teil recht hysterisch gebärdeten. Aus dem Neckartal liegen Nachrichten vor von Schwenningen, Kottweil, Oberndorf (je mit großem Getöse, aber ohne Schaden) von Lüdingen (besonders stark auf dem Desterberg, wo an einigen Studentenhäusern Dachziegel und Kamine nollitten, wo ferner in der Altstadt eine ziemliche Aufregung entstand) von Nürtingen, Ehlingen und Cannstatt (Stöße weniger schwach als im November 1911, aber doch allgemein fühlbar, kein Schaden) von Ludwigsburg (heftiger Ruck, starkes Rollen) Heilbronn (einige Kamine heruntergeschlagen, ziemliche Erregung der Bevölkerung) von Mergentheim, Dethringen u. Niederstetten (starker Stoß, kein Schaden) Hall, Crailsheim und Künzelsau (mehr oder weniger heftige Erschütterungen, kein nennenswerter Schaden). Auch im Oberrhein wurde das Beben allgemein verzeichnet, so in Ulm (alles hat gewackelt, zwei Stöße, ein schwacher und ein stärkerer, von Norden nach Süden, mehrere Sekunden dauernd) in Vöhrach und Laupheim (trotz starker Schwankungen kein Schaden) in Ravensburg und Saulgau (erhebliche Erschütterungen, mehrere deutliche unterscheidbare Stöße, starke Erregung wegen befürchteter neuer Stöße) und in Friedrichshafen (nicht so stark wie 1911, See unruhig) Wangen und Baldbsee (kurze, kräftige Stöße, kein Schaden). Im Donautal wurde die Erschütterung anscheinend nicht so intensiv wahrgenommen wie im Neckartal; immerhin wird aus Tuttlingen über stehen gebliebene Uhren und aus Niedlingen über starkes Rollen berichtet. Aus der bayrischen Seite scheint nach einem Berichte aus Ulm mehr gespürt worden zu sein als in Ulm selbst, doch fehlen noch die Einzelheiten. Das meiste Interesse brachte man von vornherein der Frage entgegen: Wie wird es den Leuten am Albtrauf ergangen sein in den Orten, die vor zwei Jahren so stark mitgenommen wurden? Auch hier kann man von Glück sagen. Ehingen verzeichnet das Beben freilich als das stärkste seit zwei Jahren; obgleich inzwischen so viele „Kumpfer“ vorgekommen sind, daß man sich schon nicht mehr viel daraus machte, gab es diesmal doch verdunkelte Gesichter. Gebäudeschaden ist weder hier noch in Balingen entstanden, aber die Zimmerdecken bekamen neue Risse. In Hechingen dauerte das Rollen mehrere Sekunden und es wurden drei bis vier Stöße wahrgenommen, besonders auf der Burg Hohenzollern, doch ist weder dort noch in der Stadt größerer Schaden zu verzeichnen. Mößlingen und Keutlingen mit Pfälzingen melden ziemlich übereinstimmende Beobachtungen (Häuser schwankten, Gegenstände fielen um, einige Kamine stürzten vom Dach) Auf der Alb droben fiel das Gesebe in den Stößen auf, so in Mönningen, wo aber ebenfalls kein Schaden entstand. Schließlich seien noch Göppingen und Weislingen genannt, wo man weniger heftige Stöße als vor 1 1/2 Jahren wahrnahm, aber in einzelnen Bezirksorten (Donsdorf u. Weislingen, auch in Wiesenstein) Uhren stillstanden und Gegenstände von den Wänden fielen.



Frankfurt a. M., 20. Juli. Kurz nach 1 Uhr nachmittags wurde auch hier ein leichtes Erdbeben verspürt.

Strasbourg, 20. Juli. Das heutige Erdbeben wurde von den Instrumenten der Kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung in Strasbourg aufgezeichnet. Es begann um 1 Uhr 7 Min. 5 Sekunden, 15-20 Sekunden später setzte das Hauptbeben ein und nach 5 Minuten erreichte die Registrierung der Instrumente ihr Ende. Die empfindlicheren Apparate wurden durch die Stöße demonstriert. Der Bebenherd befand sich von Strasbourg ziemlich genau 80 Kilometer. — Die Kaiserliche Hauptstation für Erdbebenforschung bittet um möglichst zahlreiche Mitteilungen über Beobachtungen des Bebens.

Ernannt wurde Gerichtsdirektor Jetter in Freudenstadt zum Amtsrichter in Freudenstadt, die Amtsgerichtsdirektoren, Notariatshilfsarbeiter Heger in Wildberg zum Bezirksnotar von Ragold, Wurster in Pfalzgrafenweiler zum Bezirksnotar von Dornstetten, Rothweiler in Ruffingen zum Bezirksnotar von Herrenberg.

Sitz der neuerrichteten Bezirksnotariatsstellen. In Folge der Verabschiedung des Hauptfinanzetats 1913/14 ist bei acht Bezirksnotariatsstellen je eine weitere errichtet worden. U. a. Herrenberg, Bohnst. Ruffingen, Ragold, Bohnst. Wildberg, Dornstetten, Bohnst. Pfalzgrafenweiler.

Uebertragen wurde je eine Bauamtsvermeisterstelle bei dem Bezirksbauamt in Calw mit dem Sitz in Calw dem Werkmeister Nühle daselbst, mit dem Sitz in Freudenstadt dem Werkmeister Kapp daselbst. Uebertragen wurde ferner je eine Lehrstelle in Boll, O.A. Oberndorf, dem Seminarlehrer Otto Willmer in Ragold, in Feinaach dem Hauptlehrer Rehm in Ragolsheim, O.A. Ruffingen.

Befördert wurde Christ in Ragold zum Eisenbahnsekretär in Friedrichshafen.

Uebertragen wurde dem Hilfspostunterbeamten Richter in Altensteig eine etatsmäßige Postunterbeamtenstelle in Altensteig.

Die Schulferien beginnen in der hiesigen Volksschule am 24. Juli und dauern bis einschließlich 20. August, diejenigen der Latein- und Realschule dauern vom 1. August bis einschließlich 15. September.

Theater. Karl Cosias bestes Werk, „Bruder Martin“, erntete gestern Abend einen schönen Erfolg. Das heitere Stück bereite den Besuchern des Theaters einen großen Genuß und fand lebhaften Beifall. Morgen Dienstag gelangt „Zapfenstecher“ von Beyerlein zur Aufführung worauf wir besonders hinweisen. Dieses Stück war zuerst verboten, wurde aber später freigegeben.

Belohnungen für die Besorgung der Vorkaufs-, Steuer-, Umlage- und Rechnungsgeschäfte. Das Ministerium des Innern sieht sich veranlaßt, bekannt zu geben, daß bei Verwaltungen mit mehrjähriger Rechnungsperiode die mehrmals anfallenden gleichartigen Geschäfte, z. B. die jährlichen Umlagen, zusammenzurechnen und die Bruchteile eines Tages aufzurunden sind. Bei den Belohnungssätzen bei kleineren Verwaltungen, wie Teilgemeinden, Stiftungsbesitzungen und Schulkassen wird der durchschnittliche Zeitaufwand zu Grunde gelegt.

Für die Steuer- und Umlagegeschäfte in Teil- und Schulgemeinden kommen in Betracht die Einträge von 250 Namen in das Umlage-, zugleich Einzugregister, die Uebertragungen des steuerpflichtigen Gesamtkatasterbetrages jedes Umlagepflichtigen aus dem Vorgang, bei Veränderungen aus dem Steuerabrechnungsbuch der Gesamtgemeinde. Bei Einzugregistern, die für mehrere Jahre gelten, wird der von Amtlichen Posten auf ein Jahr entfallende Bruchteil in Rechnung gestellt. Die Anlegung des Kapitalienbuches, das für die Buchung der Kapitalienrückzahlungen und Zinszahlungen mehrerer Jahre einzurichten ist, ist als außerordentliches Geschäft besonders zu belohnen.

Ragold, 20. Juli. Das Konzert, das heute anlässlich der Einweihung der neuen Orgel in unserer katholischen Stadtkirche gegeben wurde, erfreute sich eines zahlreichen Besuches und bot viel Schönes. In der Hauptsache war es ein Orgelkonzert, denn unter 15 Nummern des Programms waren 13 Kompositionen für die Orgel von den verschiedensten Meistern, alten und neuen, deutschen, französischen und amerikanischen. Die von Stadtpfarrer Stahl in Horb, der als Orgelbaurevident zugleich funktionierte, und Obermusikdirektor Bohmiller-Rottenburg mit Meisterschaft vorgetragene Orgelstücke ließen die neue Orgel im besten Licht erscheinen. Gewerbelehrer Raich von hier zeigte sich sowohl in einem Bariton-Solo aus dem Ren-



durch die nach den Berechnungen eine Erhöhung des Hochwasserspiegels um 15 Zentimeter herbeigeführt wird. Da durch die Einengung des Flußbetts bei Hochwasser die gegenüber liegenden Grundstücke beschädigt würden, soll nach einem Vorschlag der Wasser- und Straßenbauinspektion, mit einem allerdings hohen Kostenaufwand, das Flußbett auf der linken Seite verbreitert werden, um dem Wasser einen glatten Abfluß zu gestatten.

Neuenbürg, 20. Juli. (Ein Begleit.) Die Staatsforstverwaltung beabsichtigt, den von ihr als Privatweg beanspruchten linksseitigen Einzalweg zwischen Bahnhof Rotenbach und Gnachbrücke eingehen zu lassen und zur Einlegung eines Eisenbahn-Nebengleises zu benutzen. Nun hat sich auch

der Bezirksrat mit der Angelegenheit beschäftigt. Er ging davon aus, daß es den Beteiligten — Gemeinden oder Privaten — zu überlassen sei, eine Entscheidung der Rechtsfrage, ob der fraglichen Wegstraße die Eigenschaft eines öffentlichen Weges zukomme, durch das hierzu berufene Verwaltungsgericht (Kreisregierung) herbeizuführen. Im übrigen richtete er an die Staatsforstverwaltung das dringende Ersuchen, mit der geplanten Maßregel jedenfalls so lange zuzuwarten, bis ein Erlaß für den aufzuhebenden Weg geschaffen sei.

Tübingen, 19. Juli. (Durch die Lappen.) Ein geriebener Schwindler, der sich in Wildbad als Hauptmann ausgab und einem Juwelier um gegen 2000 Mk. Brillanten abschwindelte, ist nach der Verhandlung vor der Strafkammer aus dem Gerichtsgebäude entflohen. Der Flüchtige ist der Zahnarzt Sommer. Er hat 3 Jahre abzuhängen.

Kottweil, 19. Juli. (Es geht schon los.) Wie erinnerlich, haben die liberalen Parteien bei der letzten Landtagswahl ein Abkommen getroffen, durch das der Bezirk Kottweil der nationalliberalen Partei zugeschrieben wurde, die dann auch in dem Oberst a. d. Blau den gemeinschaftlichen Kandidaten stellte. Bei der nun durch den Tod des Zentrumsabordneten Maier notwendig werdenden Ersatzwahl scheint es noch nicht festzustehen, daß die nationalliberale Partei wieder von der Volkspartei mit dem Kampf um das Mandat betraut wird. Wenigstens schreibt der Neue Albboie heute: „Wenn die Volkspartei einen tüchtigen Kandidaten aufstellt, ist für sie ein Erfolg nicht ausgeschlossen.“

Kottweil, 20. Juli. In Dietingen fand heute nachmittag unter ungünstigster Beteiligung die Besetzung des so jäh ums Leben gekommenen Abgeordneten Maier statt. Die Zusammenkunft der großen Trauerversammlung aus allen Ständen und allen Parteiführern zeugte von der großen persönlichen Beliebtheit, deren sich der Verstorbene erfreute.

Stuttgart, 20. Juli. (Von den württ. Staatsunterbeamten.) Die rund 18000 Mitglieder fassende ständige Kommission der württ. Staatsunterbeamten hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Vorstandes des Postunterbeamtenverbandes Ruber eine Vertreterversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand die durch den freiwilligen Rücktritt des bisherigen Generalsekretärs Roth notwendig gewordene Wiederbesetzung des Generalsekretariats der württ. Staatsunterbeamten. Nach eingehender Aussprache und nach einem erklärenden Referat des zweiten Generalsekretärs Robert Müller wurde einmütig folgende Resolution beschlossen: „Die ständige Kommission der württ. Staatsunterbeamten und Arbeiter spricht dem Generalsekretär Roth ihre volle Anerkennung und ihren herzlichsten Dank aus für seine seitherige Tätigkeit, namentlich auch für seine leider nur zu kurze Betätigung im Landtag zu Gunsten der Staatsdiener, und hat zum Zeichen ihres vollen und einmütigen Vertrauens ihn wiederum ohne Widerspruch zum ersten Generalsekretär der württ. Staatsunterbeamten und Arbeiter gewählt.“

Stuttgart, 20. Juli. (Zur Arbeiterbewegung bei Bosch.) Heute früh ließen die Verwaltungen Stuttgart, Eßlingen und Umgebung in Groß-Stuttgart umfangreiche Zirkulare bei der gesamten Einwohnerschaft verbreiten, die sich mit

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mit nagendem Ingrimm nur konnte er daran denken, daß dieser undurchdringliche Hamburger, hinter dessen Stirn man niemals etwas von seinen Gedanken lesen konnte, jetzt bei seinem Weibe saß, um vielleicht traute Jugenderinnerungen mit ihr auszutauschen. Er sagte sich nicht, daß Selga einem Alleinsein mit ihrem Bettler sichtbar gestillt hätte vorbeugen wollen, daß er selber es gewesen war, der ihnen durch sein Fortstürzen dies Alleinsein aufgezwungen hatte. Er vergegenwärtigte sich nur noch die Situation so, wie es ihm eben gefiel, sie sich vorzustellen. Und wenn es auch ganz gewiß nicht Eifersucht im gewöhnlichen Sinne des Wortes war, was er dabei empfand, so war die Vorstellung doch hinreichend, ihm den Gedanken einer feigen Flucht aus dem Hause der Gräfin im Blicke einer ungeheuren Lächerlichkeit erscheinen zu lassen. Was seiner Frau erlaubt war, würde doch wohl auch er sich gestatten dürfen. Und am Ende hatte er für ihre Standhaftigkeit keine besseren Garantien, als er sie für sein eigenes Verhalten während der nächsten Viertelstunde in sich fühlte. Sollte er nur darum seit seinen Jünglingsjahren aller Spießbürgerei den Krieg bis aufs Messer erklärt haben, um sich in der ersten bedenklichen Situation selbst wie ein jämmerlich feiger Spießbürger zu benehmen? Nein, er wollte bleiben — nun gerade wollte er bleiben. Und was kommen sollte, mochte immerhin kommen. Er war doch wohl Manns genug, die Verantwortung für seine Handlungen zu tragen.

Kein bestimmtes Geräusch, sondern die injunktive Abnung von etwas Außerordentlichem, das hinter seinem Rücken geschah, hatte ihn veranlaßt, in rascher Bewegung den Kopf zu wenden. Nun aber stand er regungslos,

feines Wortes, nicht einmal eines Ausrufs der Ueberraschung fähig. Die er da vor sich sah, war ihm ja keine neue Erscheinung mehr, denn es war die Gräfin im Kleopatra-Kostüm des gestrigen Abends. Aber sie schien ihm dennoch eine ganz andere, schien ihm tausendmal königlicher, tausendmal schöner und verführerlicher als die Beherrscherin der gestrigen Probe. Nicht der Schmuck, der an ihren nackten Armen, an ihrem weißen Halbe und auf ihrer halb entblößten Brust funkelte, konnte diese Veränderung bewirkt haben. Sie muhte in dem Ausdruck ihres Gesichts liegen, in dem sich schmachtenden Lächeln ihres leicht geöffneten Mundes, in dem herausfordernden Glanz ihrer voll zu ihm ausgeschlagenen Augen. Und er dachte auch gar nicht daran, sich nach der Ursache zu fragen: er gab sich widerstandslos dem hinreißenden Eindruck gefangen, wie man sich einer Nacht unterwirft, gegen die zu kämpfen von vornherein törichtes Unterfangen wäre. Wohl eine Minute lang starrte er stumm auf die sinnberückende Frauengestalt; dann mit einem Laut, der sich fast wie ein Stöhnen aus seiner Kehle drängte, stürzte er vor ihr auf die Knie und bedeckte ihre Hände, die sie ihm widerstandslos überließ, mit seinen durstigen, brennenden Küßen.

„Aber, um des Himmels willen, mein Freund, was tun Sie?“ mahnte sie halblaut und in einem Ton, der alles andere eher als eine Zurückweisung bedeutete. „Wenn man uns so überraschte —!“

Er erhob sich nicht, aber er gab ihre Hände frei, um mit beiden Armen ihre schlanke, geschmeidige Gestalt zu umschlingen, wie wenn er sie zerbrehen wollte.

„Wie schön du bist, Pola! Schöner, als je ein Weib auf Erden gewandelt! Du bist die Göttin der Schönheit — die Göttin der Liebe! Und du mußt mein sein — mein — oder ich schwöre, daß ich hier zu deinen Füßen sterbe.“

„Sie sprechen wie ein Tor, Hubert! Wollen Sie denn, daß ich bereuen soll, mich Ihnen so gezeigt zu haben? Gestern konnte ich Ihre Kühnheiten dulden, weil wir eben eine Komödie spielten. Jetzt aber sind wir nicht Antonius

und Kleopatra, sondern zwei nüchterne Alltagsmenschen, die die Pflicht haben, verständlich zu bleiben.“

Sie hatte einen schwachen, nicht allzu ernst gemeinten Versuch gemacht, sich seiner Umarmung zu entwinden, und er mußte fühlen, daß es ihr in Wahrheit durchaus nicht darum zu tun war, ihn zu entmutigen. Darum sprang er wohl auf, aber er gab sie nicht frei, sondern preßte sie nur noch stürmischer an sich und vergrub seine Lippen in den weichen Wellen ihres duftenden Haars.

„Pola!“ stieß er mit heißem Atem heroor. „Meine geliebte Pola!“

Ein Erzittern ging über ihren Leib, dessen Wärme er verwirrend und aufstachelnd durch die leichte Gewandung spürte, und dann, mit einem tiefen Seufzer, gab sie sich widerstandslos seinen Liebtosungen hin.

Minuten waren vergangen, als sie sich plötzlich losriß und ihm mit ausgestreckten Armen wehrte, nach ihrer von neuem zu bemächtigen.

„Nicht mehr — nicht mehr!“ entrang es sich ihrer heftig wogenden Brust. „Mein Himmel, wozu dies alles! Was soll denn nur daraus werden?“

Unröder strich sich das Haar aus der Stirn. Dann ließ er den Kopf sinken, als verzweifelte er daran, eine Antwort zu finden auf ihre Frage. Jäh aus dem wilden Rausch der Sinne aufgeschreckt, fühlte er sich erbarmungslos in eine Wirklichkeit zurückgeschleudert, der gegenüber er nur eine niederschmetternde Empfindung der Ohnmacht und Hilflosigkeit hatte. Die Gräfin aber, in malerischer Pose auf einen Sessel niedergesunken, wiederholte nach einem kurzen Schweigen:

„So sagen Sie mir doch, Hubert: was soll daraus werden?“

Unficher trat er auf sie zu, und sie ließ es geschehen, daß er abermals ihre Hand ergriff.

„Die Götter werden es nach ihrem Willen fügen, Pola! Gewiß ist jetzt nur das eine, daß du nicht reifen darfst — nicht morgen und nicht in acht oder vierzehn Tagen.“

der Aussperrung und der Wiederaufnahme der Arbeit im Bosh'schen Betrieb befaßt. Es wurden in dem Zirkular die bekannten Gründe aneinandergerichtet, die dem deutschen Metallarbeiterverband nicht erlauben, seinen Mitgliedern zur Wiederaufnahme der Arbeit zu raten. Das Zirkular schloß mit einem Aufruf, der an „alle rechtlich denkende Menschen“ gerichtet war, die Sache der Arbeiter zu unterstützen. Insbesondere der Beitritt Robert Bosh's zu dem Verband Württ. Metallindustrieller wurde als wenig zu fürchtende Tatsache eingestuft. Außerdem war eine Liste beigelegt, die die Namen sämtlicher willigen enthielt. Um 11 Uhr wurde eine öffentliche Volksversammlung im Zirkusgebäude abgehalten. In Feuerbach, wo es in den letzten Tagen zu ernstlichen Reibereien zwischen Ausständigen und Arbeitswilligen kam, haben die Fabrikanten ihren Arbeitern bei Strafe sofortiger Entlassung verboten, während der Dauer des Ausstandes in der Arbeitszeit ans Fenster zu treten.

Stuttgart, 20. Juli. Am Samstag und heute Sonntag fand eine große internationale Ruder-Regatta auf dem Neckar zwischen Untertürkheim und Oberürkheim statt. Am Samstag nachmittag waren die Ausschreibungswettrennen und heute wurde unter Anwesenheit der Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe das Hauptrennen veranstaltet. Die Zuschauer nahmen an den einzelnen Rennen, die schon vormittags um 8 Uhr begannen, die aber erst nachmittags ins interessante Stadium übergingen, lebhaften Anteil, den sie durch Beifallsrufe und allerhand Aufmunterungen bezeugten. Das Wetter wurde nachmittags über alles Erwarten günstig und hielt so lange an, bis das letzte Rennen gefahren war.

Göppingen, 19. Juli. (Teures Neugeld.) Hier wurde vor kurzer Zeit ein Gasthaus um den Preis von 38000 Mk. verkauft. Ein Teil der Kaufsumme sollte als Hypothek zu 4 einhalb Prozent eingetragen werden. Da dem Verkäufer aber gefagt wurde, daß 4 einhalb Prozent heute ein sehr niedriger Zinsfuß sei, zahlte er 3000 Mk. Neugeld und der Kauf wurde wieder rückgängig gemacht.

Leuzendorf, O.A. Gerabronn, 19. Juli. (Ein Jagdabenteuer.) Mit einigen Treibern veranstaltete Forstwart Keitel vom Blumweiler im Spindelbacher Holz eine Jagd auf Rebhühner. Ein stattlicher Bock rannte aus dem Walde und schnurstracks auf das nahegelegene Hechlein zu. Dort eilte er zwischen den Gebäuden durch und sprang in einen Gemüsegarten. Der Besitzer des Gartens rief sofort seinen Nachbarn, Jagdpächter J. B. Schmidt, herbei. Dieser eilte nach Hause, um das Gewehr zu holen. Da aber der Gartenbesitzer den Bock lebendig gefangen hätte, beunruhigte er ihn zu sehr. Das Tier septe daher wieder über den Gartensaum und stoh in den Wald zurück, nachdem es im Garten mannigfachen Schaden angerichtet hatte. Als der Jagdpächter mit seiner Flinte anrückte, hatte er das Nachsehen.

Wiengen a. Br., 19. Juli. (Töblicher Sturz.) Im benachbarten Wittlingingen ist der 17-jährige Sohn des Bäckermeisters Wunderle vom Oberling heruntergestürzt und war auf der Stelle tot, da er den Kopf auf einen Teil der umstehenden Maschinen aufschlug.

Friedrichshafen, 19. Juli. (Sturz aus der Bahn.) Aus dem Gilzug 55, Friedrichshafen an 8.53 Uhr stürzte heute vormittag kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof bei der Abzweigung des Gleises nach Lindau ein etwa 20-jähriger junger Mann. Glücklicherweise kam er auf einen Steinhaufen zu Fall, so daß er außer einer

Verstauchung des rechten Beines und einigen Hautabschürfungen keine wesentlichen Verletzungen erlitt.

Friedrichshafen, 19. Juli. (Ein Porträt des Grafen Zeppelin.) Der bekannte Porträtmaler, Kunstmaler Erwin Emerich in Markdorf hat aus Anlaß des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelins im Kurgartenhotel ein neues Zeppelinbild vollendet. Das prächtig gefundene Porträt wurde im Auftrag des Grafen Zeppelin gemalt und einer Abordnung der Königsulanen in Ulm für ihr neues Offizierskasino überreicht. Eine farbenphotographische Wiedergabe des Gemäldes hat der König mit Wohlgefallen entgegengenommen und für die befundete Aufmerksamkeit dem Künstler seinen besten Dank aussprechen lassen.

Friedrichshafen, 20. Juli. (Der See steigt weiter.) Die starken Regengüsse der letzten Tage haben alle Zuflüsse des Bodensees hoch anschwellen lassen, besonders den Oberrhein. Infolgedessen ist auch der Seepegel in beständigem raschem Steigen begriffen. Da außerdem im ganzen Alpengebiet schwere Schneefälle eingetreten sind, wird für diese Woche Hochwasser befürchtet.

Fischingen (Hohenz.), 20. Juli. (Ueberrahrendes Kind.) Ein Knecht namens Köppler vom Dommelsburg überfuhr abends auf der neuen Mählheimer Straße in der Nähe der Eisenbahnstation das vierjährige Töchterchen des Landwirts Deuble von Mählheim. Als die Passagiere des gerade ankommenden Zuges von dem Unfall hörten und sich um das Kind scharten, erscholl plötzlich der Ruf: „Mein Kind!“ „Mein Kind!“ Unter den Reugierigen befand sich die gerade von Tübingen angekommene Mutter des Kindes, das innere tödliche Verletzungen erlitten hatte und gleich darauf in den Armen seiner Mutter verstarb.

Forstheim, 19. Juli. (Raubanfall.) Ein unaufgeklärter Ueberfall wurde gestern nachmittag in einem Speisewagen der Grenzstraße auf die Frau des Ladenbesizers Köppler verübt. Ein 18-jähriger Unbekannter kam in den Laden und verlangte Zigaretten. Während die Frau sich über die Schachtel beugte, zog der Fremde einen Revolver und drückte los. Der Schuß verfehlte, die Frau sprang zurück, worauf der Fremde einen neuen Schuß abfeuerte. Die Kugel ging fehl. Darauf stoh er. Er wurde von mehreren Personen verfolgt, konnte aber nicht eingeholt werden. Man vermutet, daß es ein Irrenniger ist.

Deutsches Reich.

Heidelberg, 19. Juli. Prinz Rangsit von Siam, der neun Jahre hier studierte, verlobte sich mit einer Heidelbergerin, dem Fräulein Scharnberger. Die Vermählung wird in Siam stattfinden.

Ausland.

Antwerpen, 20. Juli. Die Stadt feierte heute die 50-jährige Wiederkehr des Tages, an dem die Schiffsabgaben auf der Schelde aufgehoben wurden.

Lissabon, 20. Juli. Hier sind heute verschiedene Bombenattentate ausgeübt worden. Verschiedene Personen wurden getötet oder verletzt, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die 33-jährige Dienstzeit von der franz. Kammer angenommen.

Paris, 20. Juli. Das gesamte Gesetz über die Wiederherstellung der dreißährigen Dienstzeit ist mit 358 gegen 204 Stimmen angenommen worden.

Der neue Balkankrieg.

Die Türkei besetzt die Linie Maritsa-Adrianopel.

Konstantinopel, 20. Juli. Die Pforte kündigt offiziell an, daß sie beschlossen habe, die Linie Maritsa-Adrianopel zu besetzen.

Konstantinopel, 20. Juli. Die Regierung hat der Armee befohlen, Thrazien und Adrianopel zu besetzen. In einer Note an die Mächte schiebt die Regierung die Verantwortung für etwaige Feindseligkeiten Bulgarien zu.

Konstantinopel, 20. Juli. Ueber die Beschlüsse des gestern abend abgehaltenen Ministerrats ist keine offizielle Mitteilung erschienen. Generalissimus Fesret Pascha, der an dem Ministerrat teilgenommen hat, ist am Abend nach Tschorlu abgereist. Wie verlautet, hat der Ministerrat eine Zirkulardepeche verfaßt, in der den Mächten die Gründe dargelegt werden, die die Türkei zwingen, ihre Handlungsfreiheit wieder aufzunehmen.

Sofia, 20. Juli. Zwei Divisionen türkischer Kavallerie und eine Division türkischer Infanterie sind in Kule-Burgas angekommen. General Velchoff, der Kommandant der bulgarischen Streitkräfte in Adrianopel, rüstet sich zur Verteidigung Adrianopels.

Die rumänische Aktion.

Bukarest, 20. Juli. Der Vertreter des Wiener K. K. Kort-Bur. erfährt aus unterrichteten, nicht amtlichen Kreisen, daß die bulgarische Regierung durch Vermittelung des italienischen Gesandten der rumänischen Regierung mitgeteilt habe, Bulgarien sei bereit, das Gebiet bis Turtukhai-Dobritsch-Baltschil abzutreten, wenn Rumänien sein Heer zurückführt. Die rumänische Regierung habe geantwortet, daß sie auf Einzelabmachungen nicht eingehe und daß der Friedensschluß mit allen Kriegführenden zusammen erfolgen müsse.

Bukarest, 20. Juli. Dem „Adevurul“ zufolge haben der französische und der russische Gesandte vor einigen Tagen einen Schritt bei der rumänischen Regierung unternommen, um die Einstellung des Vormarsches der rumänischen Armee zu erlangen.

Sofia, 20. Juli. Da die Rumänen in den Dörfern des Bezirks Silistria und anderer Bezirke, die sie besetzt hatten, kein Militär zurückgelassen haben, herrscht dort infolge des Fehlens jeglicher Behörden Anarchie.

Eine Konferenz aller Kriegführenden.

Bukarest, 20. Juli. „L'Independance Roumaine“ erfährt, daß Rumänien, Serbien und Griechenland sich über die Grundlagen der Friedensbedingungen geeinigt hätten und eine Konferenz aller Kriegführenden einberufen werden solle. Als Konferenzort schlagen Serbien und Griechenland Sinaia vor.

Griechenland und die Türkei.

Athen, 20. Juli. Die Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei wegen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind zum Abschluß gekommen. Der Entwurf wird heute oder morgen dem Ministerrat zur Ratifizierung unterbreitet werden.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 20. Juli. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat folgende amtliche Depesche aus Sofia erhalten: Die bulgarischen Dörfer in der Umgebung von Titwitsch jenseits des Wardar sind am 6. Juli von den Serben verbrannt worden. Die Mädchen sind von den Serben entführt, viele davon getötet worden. Die übrige Bevölkerung ist geflohen. Die Städtchen Kawadarzi und Negotin sind niedergebrannt worden. Ein Teil der Bevölkerung ist getötet, der andere nach Bulgarien entflohen. — Der Kommandant der bulgarischen Truppen an der türkischen Grenze berichtet, daß viele türkische Banden, welche der türkischen Armee vorausgingen, in die christlichen Dörfer eindringen und alles, was irgendwie zu erreichen ist, plündern. Unter diesen Banden befinden sich auch türkische Soldaten, die die Bulgaren in dem Kriege gefangen genommen hatten und die vor einiger Zeit, um ihre Felder zu bestellen, von den Bulgaren freigelassen wurden. Die ganze bulgarische Bevölkerung flieht vor der türkischen Armee, die Wege sind von Flüchtlingen überfüllt.

Ein griechischer Sieg.

Athen, 20. Juli. Wie das Kriegsministerium mitteilt, wurden die feindlichen Streitkräfte, die sich aus Demir-Dissar zurückgezogen hatten und die hauptsächlich aus dem größten Teil der 3. und 11. bulgarischen Division bestanden, von einer griechischen Division in tagelangen erbitterten Kämpfen bis Kewrolof zurückgeschlagen. Dort verteidigte der Feind, der noch immer 12—16 Bataillone stark war und über etwa 12 Kanonen verfügte, hartnäckig seinen letzten Zufluchtsort. Die Schlacht dauerte 6 Stunden und fand bei strömendem Regen statt. Vor dem stürmischen Angriff der griechischen Division mußte sich der Feind schließlich zu regelloser Flucht wenden. Die Griechen nahmen 6 Kanonen mit dem Bajonett. Trotz des strömenden Regens wurde die Verfolgung die ganze Nacht hindurch fortgesetzt und hält auch heute noch an.

Die Serben haben die serbisch-bulgarische Grenze überschritten.

Belgrad, 20. Juli. Gestern nachmittag besetzten unsere Truppen Kula in Bulgarien. Der Feind zog sich auf Vidin zurück. Mit der Einnahme von Kula haben wir die serbisch-bulgarische Grenze überschritten. Unsere Truppen zählten über 4 Punkte, die alle in Bulgarien liegen, den Vormarsch fort.

Handel und Verkehr.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstraße 15. Ausgegeben am 19. Juli.

Ueber das Rogtegeschäft regt man sich jetzt schon in Privatkreisen unndigerweise auf; bis Oktober kann sich die Konjunktur noch wesentlich anders gestalten. Von Oberitalien treffen Nachrichten über bedeutende Verheerungen in den Obstgebieten durch Sturm und Hagel ein, dagegen laufen aus Tirolo und Steiermark, wo im Gegenzug zu uns warme Witterung vorgeherrschte hat, günstigere Nachrichten ein.

Vorausichtliches Wetter.

am Dienstag, den 22. Juli: Vorwiegend bewölkt, einzelne Niederschläge, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altmühl.

„Jetzt mußt du ja begreifen, Pola, daß ich dich nicht lassen könnte, ohne daran zugrunde zu geben.“

Aber die Gräfin schüttelte mit einer Gebärde vollster Entschiedenheit den Kopf.

„Duale mich nicht! Versuche nicht zu ändern, was nicht zu ändern ist. Es ist unwiderruflich beschloffen, daß ich morgen reise.“

„Und warum — um des Himmels willen, warum? Gilt dir irgendeine sogenannte Freundin mehr als ich — mehr als unsere Liebe?“

„Wenn es auch nicht um meiner Freundin willen wäre, es müßte dennoch geschehen. Willst du mir zumuten, hier ein Versteckspiel vor deiner Frau zu treiben und mich in angstvoller Heimlichkeit deiner zu erfreuen wie eine — — —“

„Pola!“

Mit dem Klang sehentlichster Bitte hatte er es gerufen. Seine ratlose Verzweiflung mußte ihr Beweis genug für seine Unerfahrenheit in verbotenen Liebesabenteuern sein. Und vielleicht war es ja gerade diese augenfällige Unerfahrenheit gewesen, die das Spiel für sie von Anfang an zu einem reizvollen und lockenden gemacht hatte. Jetzt am wenigsten fühlte sie sich geneigt, es aufzugeben.

„Siehst du nicht ein, daß das unmöglich wäre?“ fuhr sie fort. „Unmöglich für dich wie für mich? Ich bin schwach genug gewesen, mich dir zu verraten, und ich will nicht die Feigheit begehen, mich nachträglich auf einen Augenblick der Verwirrung hinauszuwerfen. Aber die Feigheit eines verstoßenen Verhältnisses würde mir noch hundertmal verächtlicher erscheinen. Ich frage nichts nach der guten oder schlechten Meinung der Welt, und ich bin nicht gewöhnt, ein Glück zu verdecken, wie der Dieb, der vor Entdeckung zittert, seine Beute verdeckt.“

Fortsetzung folgt.

R. Forstamt Nagold.

Sammeln von Waldbeeren in den Staatswaldungen

der Forstbezirke Altensteig, Dornstetten, Hoffstett, Nagold, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld werden gemäß Verfügung der R. Forstdirektion folgende Vorschriften erlassen:

Verboten ist

1. Das Sammeln an Plätzen, welche durch Einzäunung oder Warnungszeichen geschlossen sind.
2. Das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr.
3. Das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb des Waldes.

Zu widerhandelnde werden nach Art. 22 des Forstpolizeigesetzes bestraft.

Nagold, den 18. Juli 1913.

Im Auftrag:
Oberförster Kübler.

Schuhputz
Nigrin
Zwei wichtige Punkte!

Metallputz
Gentol
erzeugen in wenigen Sekunden wasserfesten Hochglanz!

Altensteig.
Empfehle mein Lager in

schwarzen Körben

1/2 und 1 Simrikörbe, 2 Simrikörbe sowie Futterkörbe für Landwirtschaft ferner 1/2, 1/4 und 1 Simrimaß zu den billigsten Preisen.

J. Wurster.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert

MAGGI'S Suppen

in Würfeln zu 10 Pfennig für 2-3 Teller — in wenigen Minuten nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware zu haben bei

C. W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Suche für August ein eheliches
linkes
Mädchen
oder jüngere Frau zur Aushilfe tagsüber bei sehr hohem Lohn.
Frau Gehr, Kunstmühle.

la. reifen
Stangen-Käse
4 Pfund 35 Pfg. versendet unter Nachnahme per Post und Bahn
Julius Baeg, Horb a. N.

Altensteig-Stadt.
Auf die am Rathaus angehängene oberamtliche Bekanntmachung vom 17. März 1913, betreffend Ausführungsbestimmungen zum
Wettbewerbgesetz,

wodurch die früheren Vorschriften über Saison- und Inventur-Ausverkäufe aufgehoben wurden, wird hiermit hingewiesen.

Den 18. Juli 1913.

Stadtschulth.-Amt.

Saison-Theater Altensteig
im grünen Baum.

Dienstag den 22. Juli. Auf vielseitiges Verlangen. Nur einmalige Aufführung. Spannend!

Tapfenstreich

Drama in 4 Akten von Adam Oesterlin.

Preise der Plätze: Sperrl. 1.10, 1. Pl. 90 Pf., 2. Pl. 60 Pf., 3. Pl. 30 Pf. Im Vorverkauf „Grüner Baum“: Sperrl. 1 M., 1. Pl. 80 Pf., 2. Pl. 50 Pf.

Schachtelnd: Die Direktion.

Religions-wissenschaftliche Vorträge

im Gasthaus zum „Löwen“ (1 Treppe)

Thema

für Dienstag abend 9 Uhr:
„Der Maßstab im göttlichen Gericht!“

Thema für Freitag abend 9 Uhr:
„Der Zukunftsstaat oder was sagt die Bibel über denselbigen!“

Erste Wahrheitssucher sind herzlich willkommen

Hef. F. Dürr.
Eintritt frei!

Grosse Gärtringer
Geld-Lotterie
Ziehung gar. 20. Aug. 1913
1942 Geldgewinne Mark

40000
Hauptgewinn bar Mark

15000

5000

2000

Lose à 1 Mk. 13 Lose 12 M.
25 Pf. extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer, Stuttgart,
Friedrichstraße 56.

Sie gewinnen in der W. Rieter'schen Buchhandlung.

Verstorbene.
Fritzenhof: Marie Rothfuß, geb. Watz, 23 J.
Oberstlingen: Dr. J. Müller, 61 J.

Zimmersfeld-Grömbach.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 24. Juli ds. Js.
in das Gasthaus zum „Anker“ in Simmersfeld
freundlichst einzuladen.
Friedrich Harr | Friederike Frey
Sohn des | Tochter des
Jakob Harr, Baumwart | Christian Frey, Bauer
in Zimmersfeld. | in Grömbach.
— Kirchgang um 1/2 12 Uhr. —
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!
Jährlicher Millionenversand!
Niederlage in Altensteig: L. Kappler, zum grünen Baum, Telefon 20.

• Zu Versandzwecken •
empfiehlt
Anhänge-Adressen
Auffleb-Adressen
Begleit-Adressen
Frachtbriefe
Expresseheine
die
W. Rieter'sche Buchhandlung
Altensteig.

Rottweil a. N.
Jüng. Arbeiter
für dauernde Stellung gesucht; gelernte: Gerber oder Metzger bevorzugt.
P. S. Waelber,
Häute und Felle.
Gefunden
wurde ein Geldbeutel mit Inhalt in Altensteig. Näheres zu erfragen bei
Michael Koller,
Grimmshausen.

Egenhausen.
Rohr und frischgebrannte
reinschmeckende
Kaffees
J. Kaltenbach.
Jungere Mann kann sich zum
Chauffeur
ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.
Automobilhaus Otter
Offenburg i. Baden.

Zum Einmachen
empfehle billigt
Baghäusler und Frankenthaler Hutzuder, Kristall-Zuder, Sand-Raffinade
Altensteig, Telephon 5
C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.

